

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
pränumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingesandt“ mit
20 Pf. berechnet.

№ 75.

Donnerstag, den 29. Juni 1882.

7. Jahrg.

Bekanntmachung.

Der III. Termin Communanlagen ist

am 20. d. M.,

das III. Quartal Schankzinsen, die Feldpachtgelder, sowie die Laas- und Wasserländerzinsen sind

am 1. Juli d. J.

fällig und innerhalb der zur Zahlung nachgelassenen achttägigen Frist pünktlich an unsere Stadtkassenverwaltung abzuführen.

Gegen Säumige ist alsbald nach Ablauf der Zahlungsfristen das Mahn- u. bez. Executionsverfahren einzuleiten.

Expeditionszeit:

Vormittags von 9—12 Uhr,

Nachmittags von 2—5 Uhr.

Mittwochs werden Gelber nicht angenommen.

Zwönitz, am 19. Juni 1882.

Der Stadtgemeinderath.
Adam, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Maurer- und Zimmerreparaturarbeiten am hiesigen Rathhause sollen im Submissionswege vergeben werden. Plankette und Bedingungen sind gegen Vergütung der Copialien an Rathsstelle in Empfang zu nehmen, woselbst auch die Offerten bis 4. Juli a. c. einzureichen sind.

Zwönitz, am 26. Juni 1882.

Der Stadtgemeinderath.
Adam.

Bekanntmachung.

Die früher zur Pflasterung der Rathhausflur benutzten ausrangirten Cement-Fußboden-Platten sollen

Mittwoch den 5. Juli a. c. Vormittags 11 Uhr

im Hofe des hiesigen Rathhauses, allwo dieselben gelagert sind, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Zwönitz, am 26. Juni 1882.

Der Stadtgemeinderath.
Adam.

Tagesbericht.

— Zwönitz. Die am 5. d. Mts. stattgefundene Erhebung der Berufsverhältnisse verbunden mit einer Erhebung der landwirthschaftlichen und gewerblichen Betriebe hat für unsere Stadt folgendes Resultat ergeben: Die Zahl der Haushaltungen betrug 662, die Anzahl der anwesenden Personen einschließlich der Kinder belief sich auf 2717, die Zahl der Abwesenden ohne Kinder betrug 38, vorübergehend anwesende Personen hielten sich an diesem Tage 25 hier auf, 140 Haushaltungen betrieben Landwirtschaft, Gewerbefarten sind 154 ausgefüllt worden. Bemerkt sei noch, daß die Stadt zu diesem Zwecke in 19 Zahlbezirke eingetheilt war.

— Niederzönitz. Das Ergebnis der allgemeinen Berufsstatistik gestaltete sich in unserem Orte folgendermaßen: Haushaltungen waren vorhanden 624, in denselben anwesend 2528 Personen, 9 abwesend. Haushaltungen mit Landwirtschaft gab es 137, Gewerbefarten wurden ausgefüllt 90.

— Das kgl. sächsische Finanzministerium macht bekannt, daß das Untersteuerveramt Zwönitz von der Fortführung der Geschäfte der Altersrentenbank entbunden, dagegen dem Lottericollecteur Friedrich August Brunner in Niederzönitz eine Agentur der Altersrentenbank übertragen worden ist.

— Thalheim. Das Ergebnis der Berufszählung ist folgendes: In 826 Haushaltungen waren anwesend 4084 Personen, 16 abwesend. In 91 Haushaltungen wurde Landwirtschaft betrieben. Gewerbefarten wurden 292 ausgefüllt.

— Drebach, 25. Juni. Der seit dem 30. Mai d. J. in den Wasserfluthen vermißte Mühlenbesitzer Dost aus Drebach ist gestern Morgen früh 1 Uhr oberhalb des Bodemer'schen Wehres in Pöschpau in der Nähe des Heinrich Cotta-Denkmal, welches den vielen Besuchern des lieblichen Pöschpauthales bekannt ist, aus der Pöschpau gezogen worden und wird heute Mittag auf dem Kirchhof allhier beerdigt. Noch immer vermißt wird der Mühlknappe Wagner.

— Das Reichsamt des Innern hat die Regierungen der Einzelstaaten ersucht, darauf achten zu lassen, daß nicht junge Männer, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben, also in das militärpflichtige Alter getreten sind, von Auswanderungsagenten zur Auswanderung in überseeische Länder verleitet werden, zu welchem Zwecke es sich empfiehlt, den etwaigen Abschluß von Auswanderungsverträgen von einer Bescheinigung der zuständigen Behörde abhängig zu machen, daß der Auswanderung keine Bedenken entgegenstehen, und das Strafverfahren gegen die in Rede stehenden Agenten einzuleiten, falls dieselben gegen diese Bestimmung fehlen.

— Wie wir erfahren, finden die in dem Jahrmärtsverzeichnis für 1883 auf den 4. und 29. October eingezeichneten Viehmärkte in Golmsdorf, sowie die auf den 6. März, 1. Mai und 16. October 1883 angelegten Hof- und Viehmärkte zu Lengsfeld nicht statt.

— In der Mulde bei Westwitz ist am 21. d. ein männlicher Leichnam angeschwommen, die Leiche war gut gekleidet und dürfte einem in den 40er Jahren stehenden Manne angehört haben. In den Kleidern fand man ein Portemonnaie mit Stahlbügel und ein weißes Taschentuch, W. A. 2 gezeichnet. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß die Leiche eines während des furchtbaren Gewitters in der Nacht des 30. Mai Verunglückten sein kann.

— In Hainichen, im Geburtsort des Dichters Gellert, beabsichtigt man, am 4. Juli, dem Geburtstage des Dichters, eine Gellertausstellung, sowie ein Erinnerungsfest an denselben zu veranstalten.

— In der Nähe von Meusdorf bei Leipzig fand am 21. d. ein Duell auf Pistolen statt, welches den unglücklichsten Ausgang nahm. Der eine Duellant, Heinrich Lübbecke aus Soltan, 22 Jahre alt, Student der Landwirtschaft an der Leipziger Universität, erhielt einen Schuß in den Unterleib und starb auf dem Wege nach dem Krankenhause. Sein Gegner, dessen Person noch unbekannt, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. — Ueber das Motiv zu diesem Duelle erfährt man jetzt, daß der erschossene Lübbecke Mit-

glied einer Leipziger Verbindung gewesen, aber zu einer anderen Verbindung (Plavia) übergegangen sei, ohne zugleich und rechtzeitig die Farben der vorigen abzulegen. Deshalb nun ist er mit einem früheren Verbindungsbruder — seinem nachherigen Gegner im Zweikampf — in Streit gerathen, der in Thätlichkeiten ausartete.

Deutschland. Die Nachrichten über das Befinden des Prinzen Karl von Preußen lauten fortdauernd günstig und haben die Aerzte die beste Hoffnung, den hohen Kranken Anfang August von Kassel nach Schloß Glienicke überführen zu können.

Die freundlichen Beziehungen Deutschlands zur Pforte haben durch die Sendung des türkischen Generals Drygalski Pascha nach Berlin einen neuen Ausdruck erhalten. Drygalski Pascha hat bekauntlich den kaiserlichen Majestäten sowie dem Kronprinzlichen Paare kostbare Geschenke des Sultans — darunter werthvolle Pferde — überbracht; zugleich verlautet aber, daß der Abgeordnete des türkischen Herrschers der Träger einer hochpolitischen Mission sei. Man sieht deshalb einem Besuche Drygalski Pascha's in Barzin beim Fürsten Bismarck entgegen und giebt man in unterrichteten Kreisen hierbei der Vermuthung Raum, daß es sich bei der eventuellen Besprechung zwischen unserm leitenden Staatsmann und Drygalski Pascha darum handeln werde, die Pforte für die Anschauungen des Berliner Cabinets hinsichtlich der ägyptischen Frage zu gewinnen. Was die Persönlichkeit des genannten türkischen Generals anbelangt, so ist derselbe in Polnisch-Lissa geboren, diente anfänglich im 31., später im 38. preussischen Infanterie-Regiment, trat dann in österreichische und hierauf in türkische Dienste über. Drygalski Pascha, welcher den Rang eines Liva (Generalmajor) bekleidet, gilt als einer der fähigsten und schneidigsten Offiziere der türkischen Armee und werden ihm eine umfassende allgemeine Bildung, seine Umgangsformen und eine seltene Liebenswürdigkeit des Benehmens nachgerühmt, so daß die Wahl des Sultans auf die denkbar günstigste Persönlichkeit gefallen ist.

Ueber die Wiederbesetzung des vacanten Finanzministerpostens in Preußen verlautet noch immer nichts Näheres, doch zweifelt man nicht daran, daß der Staatssecretär im Reichsschatzamt, Scholz, zum Nachfolger Herrn v. Bitters auserkoren sei. Es würde diese Wahl die Verschmelzung des preussischen Finanzministeriums mit dem Reichsschatzamt bedeuten, was um so mehr mit Genugthuung zu begrüßen wäre, als der Abschluß der Reichssteuerreform nur im Zusammenhang mit der Neuordnung der directen Steuern in Preußen durchführbar ist.

Die Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus sollen nun, wie verschiedene Blätter übereinstimmend berichten, in der Zeit vom 10. bis 18. October vorgenommen werden, doch steht eine diesbezügliche officiöse Aeußerung noch aus. Der preussische Landtag würde dann, gleich dem Reichstage, Ende November zusammentreten und noch einen Theil seiner Aufgaben erfüllen können, um im Anfang des neuen Jahres seine Arbeiten zu vollenden, worauf der Reichstag seine Verhandlungen im vollsten Umfang wieder aufnehmen soll.

Frankreich. Die nunmehr erfolgte Veröffentlichung des französischen Gelbbuches über die ägyptischen Angelegenheiten ist für das Ansehen Gambetta's ein neuer, nahezu vernichtender Schlag. Aus den betreffenden Documenten geht mit unumstößlicher Gewißheit hervor, daß es Gambetta war, der durch seine Ungeachtheit, Unbesonnenheit und Unfähigkeit die französische Politik in den ägyptischen Sumpf gebracht hat. Gambetta wollte England zu einem Kriege jenseits des Mittelmeergestades mit fortreißen, aber die englischen Staatsmänner erkannten das Gefährliche und Abenteuerliche dieses Planes und setzten dem Drängen Gambetta's eine entschiedene Reserve entgegen. Es macht sich jetzt allgemein die Anschauung geltend, daß Gambetta schließlich selbst die Gefährlichkeit der durch seine Unbesonnenheit geschaffenen Situation erkannt und die Frage des Listencriticismus nur benutzt habe, um durch seinen Sturz der weiteren Verantwortlichkeit zu entgehen. Die gambettistischen Organe versuchen mit hochtönenden Phrasen die Politik ihres Herrn und Meisters zu vertheidigen, aber ihre Ausführungen finden überall die ihnen gebührende Nichtbeachtung. Die Stellung Herrn de Freycinet's ist durch die Veröffentlichung des Gelbbuches ohne Zweifel erheblich gestärkt worden, ein abermaliger Angriff der Gambettisten auf ihn würde deshalb von vornherein gänzlich aussichtslos sein.

England. Der britische Leu schlägt wieder einmal drohend seine Planken. In den englischen Staatswerften und Garnisonen herrscht rege Thätigkeit und eine Anzahl von Transportschiffen wird zur Aufnahme von Truppen ausgerüstet. Alle diese Vorkehrungen beziehen sich auf den Schutz des Suez-Canals, welchen England gegen befürchtete Angriffe der Beduinen in Schutz nehmen will. Die Truppen sollen theils aus Gibraltar und Malta, theils aus Indien bezogen werden, in einer Stärke von zusammen 8000 Mann, über welche Sir Evelyn Woodden Oberbefehl übernehmen würde; auch sollen schnellsegelnde englische Kanonenboote an den beiden Mündungen des Suez-Canals stationirt werden. Bekanntlich brachte der Telegraph vor einigen Tagen die Mittheilung, daß auch in Frankreich umfassende kriegerische Vorbereitungen zur See getroffen würden und würden in mehreren nordfranzösischen Häfen wie auch in Toulon neue Geschwader zusammengezogen. Ohne Zweifel besteht zwischen den englischen und den französischen Rüstungen ein gewisser Zusammenhang, ob dieselben aber noch jetzt von praktischer Bedeutung

sind, ließe sich bestreiten, da ja eine Landung europäischer Truppen in Egypten in dem gemeinsamen Programm der Mächte ausgeschlossen ist.

Italien. Italien wird jetzt energischer in der Verfolgung seiner Colonialpolitik. In Assab am Rothen Meere besitzt Italien eine Colonie, welche bisher nur in einem sehr losen Zusammenhange mit dem Mutterlande stand; der Minister des Auswärtigen, Mancini, hat nun in der italienischen Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher mit dem Sage beginnt: „Es wird an der Westseite des Rothen Meeres im Gebiete von Assab eine italienische Colonie eingerichtet, welche unter der Souveränität Italiens besteht.“ Die näheren Maßregeln sollen auf dem Verordnungswege getroffen werden, die Colonie direct vom Auswärtigen Amte abhängen, ein Civilcommissar angestellt und in Assab ein Freihafen errichtet werden.

Rußland. Die vor einiger Zeit angekündigten Veränderungen in der russischen Diplomatie sind jetzt erfolgt. Demnach ist Fürst Lobanoff zum Botschafter in Wien, von Mohrsmann an Lobanoff's Stelle zum Botschafter in London und Baron Nelidoff zum Gesandten in Constantinopel ernannt. Letztere Veränderung ist die wichtigste von allen, da die russische Regierung hofft, durch den klugen und geschmeidigen Nelidoff das Terrain wieder zurückzuerobern, daß sie unter Novikoff, ihrem bisherigen Vertreter in Constantinopel, bei der Pforte eingebüßt hat.

Egypten. Zwischen der Pforte und Arabi Pascha herrscht dem Anscheine nach völliges Einvernehmen. Wenigstens hat der Sultan kürzlich Arabi Pascha den Medjidje-Orden erster Classe verliehen, was darauf hindeutet, daß man in Stambul mit dem Verhalten des ägyptischen Machthabers zufrieden ist. Gleichzeitig ließ der Sultan dem Khedive ein prachtvolles Souvenir aus Diamanten überreichen, vermuthlich als Duitung dafür, daß der ägyptische Herrscher vor einiger Zeit dem Sultan die Kleinigkeit von einer Million Pfund als Geschenk überfandte. Im Uebrigen leidet die Lage in Egypten noch immer an Widersprüchen, der neue Ministerpräsident Ragheb Pascha versichert fortwährend, daß die Beforgnisse von erneuten Angriffen gegen die Europäer unbegründet seien, trotzdem dauert die fluchtartige Auswanderung der europäischen Bevölkerung aus Egypten fort; allein in Marseille werden in diesen Tagen vier französische Transportdampfer mit 3700 Flüchtlingen an Bord erwartet. Ferner wird aus Alexandrien gemeldet, daß sich Beduinenhaufen in bedenklicher Weise dem Suezcanale näherten; der Telegraph fügt höchst naiv hinzu, daß diese Beduinen „auf Kameelen reiten“. Ragheb Pascha versichert indessen, daß alle diese Gerüchte über die Beunruhigung des Canals grundlos seien und hat in einem Schreiben an Herrn v. Lesseps, den Erbauer des Suez-Canals, betont, daß es Pflicht der Regierung sei, die Ruhe im Lande und besonders in der Nähe des Canals aufrecht zu erhalten.

Was die Liebe vermag.

Roman

von E. d. Wagner.

(Fortsetzung.)

38. Kapitel.

Zwischen Pflicht und Liebe.

Als Lord Romondale an jenem verhängnißvollen Tage, an welchem seine Gemahlin nach so langen Jahren zum ersten Male wieder mit ihrer Tochter zusammengetroffen war, das Haus der Modistin erreichte, war es bereits gegen sechs Uhr am Nachmittag geworden. Die Brust von qualvollen Gedanken und flammender Eifersucht erfüllt, trat er der Lady, die seiner Rückkehr bereits harrete, mit erzwungenem freundlichem Gruß entgegen, indem er ihr forschend in's Antlitz blickte. Dasselbe war bleicher als gewöhnlich, aber in ihren Zügen und Augen lagen Zufriedenheit und Milde ausgeprägt. Ihre räthselhafte Traurigkeit, die ihn so oft bekümmert hatte, war verschwunden; ein seitener Friede thronte auf ihrem Antlitz und erfüllte sein Herz mit neuer Eifersucht.

„Ich hoffe, daß ich Deine Geduld auf keine allzu harte Probe stelle, Alice,“ sagte er. „Ich vergaß im Park, daß die Zeit so rasch vergeht. Doch wenn wir sogleich aufbrechen, werden wir den Zug noch zur rechten Zeit erreichen, um heute noch nach Hause zurückkehren zu können.“

Er ließ den Wagen herbei beordern und nach kurzer Zeit bereits fuhren der Lord und seine Gemahlin dem Bahnhof zu.

„War der Park besucht?“ fragte Lady Romondale während des Fahrens. „Es ist doch anzunehmen, daß nur noch wenige Londoner in der Stadt sind?“

„Du meinst wohl nur wenige aus unseren Kreisen, denn der Park war trotzdem recht belebt,“ antwortete der Lord. „Nach Beginn der Saison wird es allerdings eleganter sein. Die reichen Equipagen fehlten heute. Hast Du schon lange auf mich gewartet?“

„O, nein! Madame Louise war soeben mit dem Anprobiren fertig geworden.“

„Der heutige Tag war wohl sehr ermüdend für Dich, Alice. Hast Du die ganze Zeit nur bei Madame Louise zugebracht?“

Angstvoll wartete er auf ihre Antwort, die ihm möglicherweise durch eine Umgehung der Wahrheit das Schlimmste bestätigen und den letzten Schimmer von Vertrauen rauben konnte.

Lady Romondale zögerte einen Augenblick. Sie war wahrheitsliebend und verwarf daher eine direkte Antwort. Sie ahnte die Zweifel und die Angst ihres Gatten nicht.

„D, nein,“ sagte sie leicht hin. „Ich ging einige Stunden aus.“
„Stattetest Du Besuche ab oder machtest Du Einkäufe?“

„Ich kaufte etwas Seide zum Sticken,“ antwortete die Lady und zeigte ein kleines Packet in ihrer Hand. „Es war gut, daß ich nach der Stadt kam, Albert. Ich freue mich auf die Saison, weil ich sodann für längere Zeit hier sein werde,“ schloß sie mit einem Glücksstrahl in ihren tiefblauen Augen.

Lord Romondale war fast sprachlos vor Eifersucht. Seiner Gattin aber entging in den Gedanken an ihr endlich wiedergefundenes Kind seine Erregung vollständig.

Nach kurzer Fahrt erreichten sie den Bahnhof, wo sie in ein Coupee stiegen und wenige Minuten später verließen sie mit dem Abendzuge London. Schweigend saßen die beiden Gatten einander gegenüber.

Der scheinbar in seine Zeitungen vollständig vertiefte Lord richtete dessen ungeachtet seine Blicke nur auf seine Gemahlin, die, in glückliche Träumereien versunken, zum Fenster hinaus sah.

Die Schönheit, Unschuld und Liebenswürdigkeit Valeriens, sowie das kindliche Vertrauen des jungen Mädchens erfüllten das Mutterherz mit seliger Freude. Lady Romondale überlegte, wie sie es würde ermöglichen können, Valerie für immer in ihrer Nähe zu haben.

„Während der Saison werde ich nach London gehen,“ dachte sie, „und sie dann täglich sehen. Wie sehne ich mich nach dieser Zeit! Heute ist, dem Himmel sei Dank, Alles glücklich abgelaufen! Albert ahnt nichts von meinem Geheimniß und deshalb wird es mir mit Leichtigkeit gelingen, nach einigen Tagen wieder und zwar allein nach London zu gehen.“

Während Lord Romondale jeder Bewegung seiner Gemahlin mit dem Blick der Eifersucht folgte und Alice, nicht ahnend, was in der Brust ihres Mannes tobte und daß er ihr Geheimniß entdeckt zu haben glaubte, in Gedanken an eine glückliche, sonnenhelle Zukunft dasaß, hatte der Zug Guildford erreicht und Lord und Lady Romondale verließen das Coupee, um in ihrem eigenen Wagen, der auf ihre Ankunft gewartet hatte, die Heimkehr nach ihrer Besitzung zu vollenden.

Sie fuhren durch die fruchtbare Landschaft von Suffer, über die Hochstraße von Romondale und näherten sich bald dem Schlosse. Die Pforten des Parks wurden bei ihrem Herannahen geöffnet und die Pferde durchtrabten rasch die lange, dunkle Allee bis zum Hauptthor des Schlosses, dessen untere Fenster und Thüren hell erleuchtet waren. Lady Romondale stieg aus dem Wagen und eilte, ohne auf ihren Gatten zu warten, durch die Halle und die Treppe hinauf in das Zimmer ihres zweitgeborenen Kindes.

Sie kniete vor dem Bettchen nieder, in dem der kleine Erbe von Romondale schlief und heiße Freudenthränen entquollen ihren Augen. Aber dieselben galten nicht allein dem Kinde, an dessen Seite sie auf den Knien lag. Ihre Gedanken weilten auch bei dem dunkeläugigen Mädchen, welches sie endlich nach so langen Jahren bitterer Trennung wiedergefunden hatte.

Sie sehnte sich nach Valerie, welche eine so freudlose Kindheit gehabt und deren Leben noch immer ein dornenvolles war.

Lord Romondale sah seine Gemahlin in knieender Haltung an dem Lager seines Kindes, als er an der Thür vorüberging; unwillkürlich hemmte er den Schritt und ein weicher Ausdruck überflog seine ernsten Züge. In einem Herzen, das von heiliger Mutterliebe erfüllt ist, kann keine strafbare Neigung Raum gewinnen! War es vielleicht doch nur ein furchtbarer Irrthum und war seine Gemahlin dennoch unschuldig? Sein Herz pochte freudig aus seinen Augen leuchtete ein Strahl von Hoffnung und mit erleichteter Seele schritt er leise weiter. Weder an diesem Abend noch am nächsten Morgen sprach er zu Alice von dem, was sein Inneres so gewaltig bewegte.

Er hatte mit dem Verwalter verschiedene Verbesserungen auf dem Gute zu besichtigen und Lady Romondale benutzte seine Abwesenheit, um an Martin Clifford zu schreiben. Ihre Absicht, auch an Valerie einige Zeilen beizufügen, wurde durch die baldige Rückkehr ihres Gemahls vereitelt. Sie brachte ihren Brief selbst zur Post in Romondale und unternahm dann eine Spazierfahrt.

Am nächsten Tag fand der Lord bei Entleerung der Brieftasche ein Schreiben von Clifford vor und übersandte es sogleich seiner Frau durch einen Diener. Sie befand sich in ihrem Zimmer und öffnete das Couvert mit fieberhafter Hast. Das Billet enthielt nur die Anzeige von Valeriens Ueberfiedelung nach ihrer neuen Wohnung. Nachdem die Lady mit Befriedigung diese Nachricht gelesen hatte, vernichtete sie den Brief. In diesem Augenblick trat ihr Gatte ein und sie erschrak mehr noch über die Veränderung, welche in den letzten Tagen in seinen Zügen vorgegangen war, als über sein unerwartetes Erscheinen. Sein Gesicht war verflört und seine Augen blickten traurig und schwermüthig.

„Wie ich sehe, hast Du Deinen Brief verbrannt,“ sagte der Lord und deutete auf das Feuer. „War es nicht die Handschrift Martin Clifford's?“

Die Lady erbleichte bei dieser unerwarteten Frage und vermochte nicht sogleich zu antworten.

(Fortsetzung folgt.)

Mermischtes.

* Die logische Vereinfachung unsrer deutschen Rechtschreibung kann, wie man aus Nachstehendem sieht, noch viel entschiedener angefaßt werden, als es von soliden Schulmännern geschieht. Den Beweis dafür haben neuestenens solothurnische Cantonschüler geliefert, indem sie der Regierung eine Bittschrift einreichten, die nach dem „Schweiz. Volksfr.“ also lautet: „um die teitsche ortografie zu vereinfachen unt unsere sprache zu einer weltsprache zu erheben wole ter hohe regirungsrat folgerten gefezentwurf annehmen. § 1. taf grose alfabet ist abgeschafft. § 2. ti buchstaben c d j p q s ß ff v x y haben aufgehört zu egzistiren. § 3. somit bestet taf künftige neie teitsche alfabet nur noch auf folgenden 18 Buchstaben: a b e f g h i k l m n o r s t u w z. § 4. eine später zu bezeichnente komision wirt ti frage brifen welchem fon ten trei konsonanten ch g oter k ti aleinhererschaft gebirt. § 5. ti tobelaute au unt eu werten turch ei ersez. § 6. fon ten bisherigen unterbunktionzeichen wirt nur ter bunkt beibehalten. wir betizionere sind iberzeigt taf nach erlas tifef gefezes ti schulblichtigkeit ter kinter auf zwei iare retuziert werten kan. iberdis wirt ten hern lerern ti größte last fon ten schultern genomen woturch tifelben auch biliger arbeiten kenen etwa zu 1 fr. 50 ber tag maf mancher hart steiernten Gemeinte zu gute komt unt bewirken wirt taf tifef gefez ti klibe des referenturaf gliflich umschiften wirt. fir ten ausschuf im namen aler der fizebrentent alegfanter bfluger. Der brotokolfirer betet fon args.“

Ämtliche Mittheilungen

über die Verhandlungen und Beschlüsse des Stadtgemeinderaths zu Zwönitz.

N. o. Sitzung am 17. Mai 1882 Vormittags 11 Uhr.

Entschuldigt fehlt Herr St. B. Merkel.

Nach Eröffnung der Sitzung gelangt 1) der Vertrag mit dem hiesigen Reichmeister zum Vortrag und erklärt man mit dem Entwurf einstimmig sich einverstanden. Hierauf vertritt man 2) zur Wahl des Reichsvorstandes und wählt als solchen einstimmig den Rathsvorstand. 3) beschließt man, die Beiträge zur Armenkasse für stattfindende Vergütungen zc. sofort bei der polizeilichen Erlaubnißtheilung einheben zu lassen und wurde sodann die Sitzung geschlossen.

9. ordentliche Sitzung am 8. Juni 1882 Abends 6 Uhr.

Entschuldigt fehlen die Herren St. B. Gust. Richter und Arnold, unentschuldigt Herr St. B. Otto Richter.

Nach Eröffnung der Sitzung wurde von einigen geschäftlichen Mittheilungen Kenntniß genommen, sodann 1) beschlossen, den städtischen Straßenwärter Otto Friedrich Biehweger während der Abendstunden und wenn es sich sonst erforderlich machen sollte, mit ausfühlsweiser Ausübung des Polizeidienstes zu beauftragen. 2) soll dem hiesigen Kirchenvorstand auf dessen Ansuchen für das laufende Jahr 1 1/2 Kirchenanlage gewährt werden. 3) das Gesuch des vormal. Stadtkassirer Schuricht um Ausstellung eines Justificationscheines und eines Zeugnisses über seine hiesige Thätigkeit wird der Rechnungsdeput. zur Begutachtung überwiesen. 4) wird auf den diesbezüglichen Bericht der Baudeput. beschlossen, vor Inangriffnahme der Reparatur des Tageschachts der Stollwasserleitung die betr. Wasserconsumenten zu hören. 5) werden die Kosten für Anbringung eines Deckels und Hahnes am Wasserbottich beim Hospital verwilligt. 7) beschließt man auf die Reclamationen, welche gegen die Einschätzung zu den diesjährigen Gemeindeanlagen erhoben worden, mit Ausnahme eines Falles gemäß den Vorschlägen der communal. Abschätzungsdeput. Hierauf Schluß der Sitzung.

N. o. Sitzung am 12. Juni 1882 Vormittags 10 Uhr.

Es fehlen entschuldigt die Herren St. B. Flade und Arnold, unentschuldigt die Herren St. B. Merkel und Mendt.

Nachdem die Sitzung eröffnet, werden die Gebote, welche von den Pachtlustigen auf die Rathskellerwirthschaft gethan, vorgetragen und beschließt man hierauf einstimmig, den Rathskeller dem seitherigen Pächter Herrn Gustav Leistner als höchstbietenden vom 1. Juli a. c. ab auf weitere 6 Jahre pachtweise zu überlassen und wurde sodann die Sitzung geschlossen.

N. o. Sitzung am 22. Juni 1882 Abends 6 Uhr.

Entschuldigt fehlen die Herren St. B. Sieber und Roscher, unentschuldigt die Herren St. B. Otto Richter und Walther.

Nach Eröffnung der Sitzung gelangt 1) die Einladung des Verwaltungsraths der Marienberger Silberbergbau-Gesellschaft zur Generalversammlung zum Vortrag und beschließt man von Besichtigung derselben abzusehen. 2) wird Kenntniß davon genommen, daß in dem Concurse Heinr. Ottom. Friedrichs in Beiersfeld, bei welchem das hies. Reichamt theilhaftig, zum 28. d. Mts. Termin zu vergleichsweiser Erledigung des Concurfes ansteht. Ebenso nimmt man 3) Kenntniß von den Recursen des Gasthausbesitzer Simon Biehweger hier a gegen seine Einschätzung zu den diesjährigen Communanlagen, sowie b gegen die verfügte Einhebung des vor seinem Hausgrundstück erbauten Schnitgerinnes. Beide Recurschriften sollen der Kgl. Amtshauptmannschaft zu Chemnitz zur Entscheidung einberichtet werden. 4) wird festgestellt, daß sich am Schlusse des Tarifs A zum Regulativ die Aufbringung der Gemeinde-Anlagen in Zwönitz betr. insofern ein Fehler vorfindet, als es heißt „und jedes fernere Hundert 3 Mark als einfachen Satz beizutragen“, es muß dieser Passus vielmehr lauten „und jedes fernere Hundert 1 Mark als einfachen Satz beizutragen.“ Hierauf wird 5) auf die Vorschläge der Baudeput. beschlossen, a an Stelle der engen Röhren des Rathhauswassers eiserne mit etwas größerem Durchmesser legen zu lassen, b die obere Siebelseite des Rathhauses zu repariren, c die Rathhausuhr, um dieselbe vor Staub und Ruß zu schützen, mit hölzernem Gehäuse versehen, d die Blechdachung des Rathhauses mit Delfarbe bestreichen, e das Schlachthaus des Rathhauses repariren und f auf einer Esse des Rathhauses einen Effentopf anbringen zu lassen, die Arbeiten unter c, d, e und f sollen ausgeschrieben werden. 6) Die als Pflasterung im Rathhaus verwendet gewesenen austrangirten Cement-Platten beschließt man zu versteigern und wurde hierauf die Sitzung geschlossen.

Köstritzer Schwarzbier

Kreisvereins Leipzig vom 17. Mai 1882 auf 100 Gewichtstheile 7,250 Th. Malzextract einschliesslich 0,086 Th. Phosphorsäure, 3,240 Th. Alkohol und 89,510 Th. Wasser und Kohlensäure. Für Jedermann das vorzüglichste billigste Hausgetränk. Niederlage für Zwönitz und Umgegend bei Herrn Restaurateur Traug. Colditz.

von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für Blutarme, Lungenkranke, Wöchnerinnen, stillende Mütter, Reconvalescenten jeder Art, reines hopfenreiches Malzbier, enthielt laut Analyse*) des pharmaceutischen Malzextracts einschliesslich 0,086 Th. Phosphorsäure, 3,240 Th. Alkohol und 89,510 Th. Wasser und Kohlensäure. Eines der gehaltreichsten aller überhaupt existirenden Biere.

*) Die Herren Aerzte machen ganz besonders auf die Analyse aufmerksam.

Fürstliche Brauerei Köstritz, (gegründet 1735).

Rheinisches Weinlager
Carl Neuth, Leipzig u. Ober-Jungelheim a. Rh.
 Reelle Naturweine à Fl. von 80 Pf. an.
 Niederlage bei Herrn **Emil Schenk**.
 Original-Preislisten zu Diensten.

Consumverein Niederzönitz e. G.
 Den werthen Mitgliedern wird hierdurch bekannt gegeben, daß die Abgabe der diesjährigen **Dividenden-Marken** nebst **Quittungsbüchern** **Sonnabend den 1. Juli a. c.** Nachm. von 2—6 Uhr, sowie **Sonntag den 2. Juli a. c.** Nachm. von 2—8 Uhr in der **Verkaufsstelle Nr. 1** (obere Stelle hier), 1 Treppe, stattzufinden hat. Die niedrigen Werthmarken sind zuvor gegen höhere bei den Lagerhaltern umzutauschen. Nicht abgelieferte Bücher und Marken werden nach § 23 des Statuts auf Kosten der betr. Mitglieder abgeholt. Die in der Regel an jedem Freitag Nachmittag stattfindende **Cassen-Expedition** muß wegen der Inventur-Aufnahme am 1. und 2. Freitag des Monats Juli geschlossen bleiben. Niederzönitz, am 27. Juni 1882.
 Der Vorstand und Aufsichtsrath.
 Lang, i. J. Vors.

Blauer Engel.
 Sonntag den 2. Juli Nachmittags von 3 Uhr ab
 **CONCERT** 
 von dem
Chemnitzer Allgemeinen Männergesang-Verein
 zum Besten der Ortsarmenkasse.

- Programm.**
- | | |
|---|---|
| 1. Gott grüsse Dich! Chor v. Franz Abt. | 7. Wenn Du im Traum wirst fragen, Quartett v. J. Witt. |
| 2. Vineta, Chor v. Franz Abt. | 8. Das Herz am Rhein, Chor v. Schultz. |
| 3. Glaube, Liebe, Hoffnung, Quintett mit Tenorsolo v. Gregor. | 9. Abendstille, Chor v. Kessler. |
| 4. a. Still ruht der See, Chöre v. b. Das beherzte Schatzerl, H. Pfeil. | 10. In der Fremde, Chor mit Baryton-solo v. F. Möhring. |
| 5. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, Chor v. L. v. Beethoven. | 11. Duett für Tenor und Bass aus: „Eine Nacht auf dem Meere“ v. Tschirch. |
| 6. Die Schwalben, Romanze für Baryton v. Pansevon. | 12. Musikantenstreich, Quodlibet v. A. Schreiner. |

Entree 30 Pf. ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen.
 Programms an der Casse.
 NB. Bei günstiger Witterung findet das Concert im Garten statt.
Nach dem Concert folgt B A L L.

Rosensest in Löbnitz.
 Das diesjährige **Rosensest in Löbnitz**, verbunden mit **Ausstellung, Concert** und **Ball** wird den **9. und 10. Juli 1882** in den Localitäten des **Schützenhauses** abgehalten.
 Sonntag, den 9. Juli: Nachmittags 2 Uhr Eröffnung der Ausstellung; 3 Uhr Beginn des Concerts und 7 Uhr Anfang des Balles.
 Montag, den 10. Juli: Nachmittags 5 Uhr Concert und später große Rosenpolonaise (Rosenvertheilung).
 Entree 30 Pf.
 Der Rosenverein.
 NB. Nur Besucher der Ausstellung können am Ball theilnehmen.

Fettes
Schensfleisch,
 sowie Kalb- und Schweinesfleisch
 empfiehlt **Weber.**

Mauerziegel
 zum billigsten Preise franco Bahnhof Chemnitz.
Chemnitz. Gebr. Albricht,
 Ringofenziegelei.

Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Frisches fettes
Mastochsenfleisch
 empfiehlt **Moritz Lang.**

Prima
Mastrindfleisch,
 sowie Kalb-, Schwein- und Schöpsenfleisch
 empfiehlt **Gustav Leistner.**

Prima
Mastrindfleisch
 empfiehlt **Adolph Leistner,**
 Niederzönitz.

Bekanntmachung.
 Einem geehrten Publikum von Niederzönitz und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich die im Hause des Herrn Collecteur **Frdr. Brunner** in Niederzönitz, an der Stollberger Straße, früher von Herrn **Adolf Leistner** betriebene

Fleischerei
 pachtweise übernommen habe. Es wird mein stetes Bestreben sein, alle mich Beehrenden prompt zu bedienen und bitte um gütige Berücksichtigung.
 Mit größter Hochachtung
Oswald Leistner, Fleischmeister.

Frisches fettes
Mastrindfleisch,
 (Prima Waare),
 sowie Schweinesfleisch
 empfiehlt **Oswald Leistner,**
 Niederzönitz.

Sensen, Sichel,
Sensenbäume, Weksteine
 empfiehlt **G. Schenk.**

Prima-Wechsel,
 Schuldscheine,
 Briefpapiere,
 Schreibpapiere,
 Couverts etc.
 empfiehlt

die Buchdruckerei in Zwönitz.
 Ein **Regenschirm** ist am Jahrmarkt in Zwönitz gefunden worden. Abzuholen bei **Joh. Traug. Laich** in Dorfchemnitz.

K.-C.
 Heute Abend 6 Uhr **Regeln.**

Quittung.
 Für die Wasser-Calamitosen in **Selenau** wurden bei uns ferner eingezahlt:
 1 Mark von Herrn **Julius Laube.**
Summa bis jetzt 54 Mark 50 Pf.
 Für **Drebach, Falkenbach, Griebach, Hopfgarten mit Grünau, Reudorf, Schönbrunn** und **Benusberg**:
 1 Mark von Herrn **Julius Laube.**
Summa bis jetzt 24 Mark — Pf.
 Zur weiteren Annahme von Liebespenden in Geld erklärt sich gern bereit
die Exped. ds. Bl.